

Sylt zum Verweilen



SYLT

ZUM VERWEILEN



Herausgegeben von Karla Paul

Gestaltet von
Katinka Reinke



RECLAM 

2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlagabbildung und Vignetten: Katinka Reinke
Typografie: fuxbux, Berlin
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2021
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-020628-7
www.reclam.de

Inhalt

Eine Insel zum Verweilen 7

1

OSTSTRAND, LIST 9

Rainer Maria Rilke: Die Insel 10

2

LIST 13

Dora Heldt: Tante Inge haut ab 14

3

HAUS KLIFFENDE, KAMPEN 20

Thomas Mann: Der Zauberberg 22

4

WESTKÜSTE 26

Emil Nolde: Mein Leben 28

5

KAMPEN 33

Siegfried Jacobsohn: Die ersten Tage 34

6

HOBOKENWEG, KAMPEN 39

Peter Suhrkamp: Nun leb wohl! Und hab's gut 40

7

WENNINGSTEDT 45

Theodor Storm: Sylter Novelle 46

8

FRIEDRICHSTRASSE, WESTERLAND 51

Susanne Matthiessen: Ozelot und Friesennerz 52

9

PROMENADE WESTERLAND 57

Julius Rodenberg: Stillleben auf Sylt 58

10 **FRIEDHOF DER HEIMATLOSEN, WESTERLAND 63**
Benjamin Lebert: Mitternachtsweg 64

11 **ELISABETHSTRASSE, WESTERLAND 69**
Carmen Sylva: Sturm 70

12 **TINNUM 73**
Wilhelm Raabe: Der Blick auf das blaue Meer 75

13 **KEITUM 78**
Margarete Boie: Moiken Peter Ohm 79

14 **WEIDEMANNWEG, KEITUM 84**
Jens Mungard: Bi Süderaur / Am Süderufer, Di See /
Die See 85

15 **MORSUM KLIFF 90**
Fritz J. Raddatz: Mein Sylt 91

16 **ST. PETER, RANTUM 95**
Rudolf Kögel: Heimat für Heimatlose,
Kirche zu Rantum 97

17 **HÖRNUMER HAFEN 100**
Sina Beerwald: Mordsmöwen 101

18 **HÖRNUM 104**
Christian Peter Christiansen: Üüs Söl'ring Lön /
Unser Sylter Land 105

Textverzeichnis 110



Eine Insel zum Verweilen



Sylt trägt inzwischen den eher negativ besetzten Beinamen »Insel der Schönen und Reichen«, und tatsächlich finden sich in den Medien seit Jahrzehnten Bilder von posenden Prominenten und champagnergetränkten Partys. Dabei liegt der wahre Reichtum der Insel ganz woanders – nur fehlen uns oft die richtigen Worte für das, was schon beim Überqueren des Hindenburgdamms unser vom Alltag geplagtes Herz erfüllen lässt.

So wie uns alle das Inselfieber eint, so unterschiedlich zeigt sich uns die Insel in ihren zahlreichen Facetten. Sie lässt sich ebenso wenig fassen wie das Meer, das sich uns im Osten mehrmals täglich entzieht und uns im Westen leidenschaftlich wie gefährlich in die tobenden Wellen lockt. Auch das Wetter wechselt innerhalb weniger Stunden sämtliche Jahreszeiten durch, und wenn wir uns gerade von der Sonne geküsst auf die Promenade wagen, können wir wenige Minuten später von einer kräftigen Regendusche überrascht werden – spöttisches Möwengelächter inklusive. Vielleicht macht gerade diese Unberechenbarkeit die Schönheit aus, die viel Glück und Geduld bedarf und trotz aller Mitbringsel und gesammelter Strandschätze nicht mit aufs Festland zu nehmen ist.

Viele Künstler*innen haben sich bereits an einer Beschreibung jenes besonderen Gefühls versucht, haben Gedichte, Essays und Romane verfasst und sie der Insel gewidmet. Wir lesen und schwärmen mit Rainer Maria Rilke, flirten mit Dora Heldt, fühlen uns inspiriert wie Thomas Mann und gehen auf Mörderjagd mit Sina Beerwald. Wir blättern durch die Tagebücher Peter Suhrkamps sowie Emil Noldes und schlendern mit Susanne Matthiessen durch die Westerländer Vergangenheit. Benjamin Lebert und Theodor Storm beschreiten die dunkelsten Wege, Fritz J. Raddatz führt zurück ins Dünenlicht, und mit Christian Peter Christiansen singen wir die Sylter Hymne. Diese Auswahl klingt vielfältig, kann aber nur eine Annäherung sein, die vieles (wieder)erkennen und manches entdecken lässt.

Nun darf ich Sylt seit fast 40 Jahren meine zweite Heimat nennen, und es war mir eine große Ehre, eine literarische Inselführung zu planen. Ich stelle mir vor, wie Sie diese Zeilen im Strandkorb lesen, die Füße im Sand, gelegentlich aufs Meer blickend und die Worte der folgenden Schriftsteller*innen auf sich wirken lassend. Oder wie Sie noch auf dem Festland mit dem Buch den nächsten Inselbesuch planen. Welch Geschenk, dass uns dieser besondere Ort über die Jahre und alle Genres hinweg miteinander verbindet und am Ende sogar Rainer Maria Rilke mit dem Poeten Farin Urlaub: »Oh ich hab solche Sehnsucht, ich verliere den Verstand. Ich will wieder an die Nordsee, ich will zurück nach Westerland.«

Gute Reise, Ihre Karla Paul


OSTSTRAND LIST

1

Diese Insel, ein Gedicht

Im Gegensatz zu den Versprechungen rot behemmter Großunternehmen liegt die schönste Sehenswürdigkeit Lists nicht am berühmten Hafen, dem wir später noch einen Besuch abstatten werden, sondern am dort beginnenden Oststrand. An jener Stelle, wo die Fähre aus Dänemark anlegt, wurden 2009 Teile des Romans *Ghost* (2007) des Bestsellerautors Robert Harris verfilmt. Da der Regisseur Roman Polański nicht nach Amerika einreisen durfte, stellte man kurzerhand den Handlungsort (die Insel Martha's Vineyard vor der Südküste von Massachusetts) auf Sylter Boden nach.

Beim Schiffsanleger machen Sie in den Sommermonaten einen kleinen Umweg, um genug Abstand zum schützenswerten Vogelbrutgebiet zu halten – und dann kann frisch bepackt mit einem Fischbrötchen spaziert und wattgewandert werden. Besonders schön ist hier der Tagesstart im Winter, wo Sie den beeindruckenden Sonnenaufgang über Dänemark mit großer Wahrscheinlichkeit für sich allein haben werden. Mit flottem Schritt geht es bei auslaufendem Wasser an den Strandkörben der Lister »Austernperle« im Manemorsumtal vorbei. Gerne darf auch der Hund mit, wie meist überall auf Sylt, egal ob auf der Promenade oder direkt am Flutsaum.



Im Naturbiotop Watt finden sich neben den kleinen schwarzen Miesmuscheln viele Austern, die den weit in der Nordsee stehenden Bänken ausgebüchst sind. Die sogenannte Sylter Royal ist eigentlich eine pazifische Felsenauster und Nachfolgerin der vor Jahrzehnten nahezu ausgestorbenen europäischen Auster. Von ihr werden auf der Insel jährlich knapp eine Millionen Stück geerntet.

Sie wandern weiter, vorbei am Süderheide- und Westerheidetal, um dann final auf ein Stück Kuchen oder zum Abendessen in der »Vogelkoje« (benannt nach der 1767 eröffneten Entenfangstätte) einzukehren. Hier können Sie entspannt drinnen oder im Garten die Wanderung beschließen und Essen sowie Umfeld genießen – beides ein Gedicht, wenn auch nicht von Rainer Maria Rilke (1875–1926). Mit *Die Insel* von 1906 findet er, wie so oft, die richtigen Worte für das für uns Unbeschreibliche.

RAINER MARIA RILKE

Die Insel

Nordsee

I

Die nächste Flut verwischt den Weg im Watt,
und alles wird auf allen Seiten gleich;
die kleine Insel draußen aber hat
die Augen zu; verwirrend kreist der Deich

um ihre Wohner, die in einen Schlaf
geboren werden, drin sie viele Welten
verwechseln, schweigend; denn sie reden selten,
und jeder Satz ist wie ein Epitaph

für etwas Angeschwemmtes, Unbekanntes,
das unerklärt zu ihnen kommt und bleibt.
Und so ist alles was ihr Blick beschreibt

von Kindheit an: nicht auf sie Angewandtes,
zu Großes, Rücksichtsloses, Hergesandtes,
das ihre Einsamkeit noch übertreibt.

II

Als läge er in einem Krater-Kreise
auf einem Mond: ist jeder Hof umdämmt,
und drin die Gärten sind auf gleiche Weise
gekleidet und wie Waisen gleich gekämmt

von jenem Sturm, der sie so rau erzieht
und tagelang sie bange macht mit Toden.
Dann sitzt man in den Häusern drin und sieht
in schiefen Spiegeln was auf den Kommoden

Seltsames steht. Und einer von den Söhnen
tritt abends vor die Tür und zieht ein Tönen
aus der Harmonika wie Weinen weich;

so hörte er's in einem fremden Hafen –.
Und draußen formt sich eines von den Schafen
ganz groß, fast drohend, auf dem Außendeich.

III

Nah ist nur Innres; alles andre fern.
Und dieses Innere gedrängt und täglich
mit allem überfüllt und ganz unsäglich.
Die Insel ist wie ein zu kleiner Stern

welchen der Raum nicht merkt und stumm zerstört
in seinem unbewussten Furchtbarsein,
so dass er, unerhellte und überhört,
allein

damit dies alles doch ein Ende nehme
dunkel auf einer selbsterfundnen Bahn
versucht zu gehen, blindlings, nicht im Plan
der Wandelsterne, Sonnen und Systeme.

LIST



Das Maskottchen des Syltgefühls

Der nördlichste Punkt Deutschlands ist List. Wer bei gutem Wetter am sogenannten Ellenbogen steht, kann das Naturschutzgebiet bestaunen und dem vier Kilometer entfernten Dänemark winken. List wurde 1292 erstmals urkundlich erwähnt und ist Teil des Zipfelbundes, d. h. der Vereinigung der vier Spitzen Deutschlands – Selfkant im Westen, Oberstdorf im Süden, Görlitz im Osten und List im Norden. Hier lässt sich stundenlang mit den Schafen die Stille und Schönheit des Königshafens und der Wanderdünen teilen.

Weniger idyllisch geht es einige Meter weiter am tatsächlichen Lister Hafen zu, der inzwischen nach vielen Jahrzehnten militärischer Besetzung nahezu komplett in der Hand von Jürgen »Jünne« Gosch liegt. Autor Benjamin von Stuckrad-Barre absolvierte dort vor vielen Jahren ein Praktikum und erzählt in *Ganz unten im Norden* (2001) wenig Romantisches und mehr Realistisches über die Zubereitung von importiertem Krebsfleisch sowie dem Geschäft mit den »Maskottchen des Syltgefühls«. Am Hafen kann man touristischen Ausverkauf genießen oder das Erlebniszentrum »Naturgewalten« mit Informationen zu Küste und Meer besuchen, gerade für Kinder spannend.

